

Kommunikationskaskade nutzen

Die Arbeitshilfe C-16 beschreibt Funktionen und zentrale Elemente einer Kommunikationskaskade. Es wird dargelegt, wie Kommunikationskaskaden zur Verbreitung von Hitzewarnungen und zur Veranlassung notwendiger Maßnahmen beitragen können.

Kommunikationskaskaden im Rahmen von Hitzeaktionsplanung

Im Kontext von Hitzeaktionsplanung wird häufig der Begriff „Kommunikationskaskade“ verwendet – oder einer der annähernd synonym genutzten Begriffe wie „Informationskaskade“ oder „Warnkaskade“. Trotz häufiger Verwendung des Begriffs bestehen nach wie vor Unklarheiten bezüglich der konkreten Umsetzung einer Kommunikationskaskade.

DEFINITION – Kommunikationskaskade

Im Akutfall dient eine hitzebezogene Kommunikationskaskade der Weitergabe von Informationen (insbesondere der Verbreitung von Hitzewarnungen) und der Veranlassung von Handlungen (speziell dem Auslösen von Hitzeschutzmaßnahmen).

Die Kommunikationskaskade wird verbindlich festgelegt. Die Inhalte der Hitzewarnung sowie ggf. weiterführende Handlungsinformationen werden ausgehend von einem Kaskadenstartpunkt via Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weitergegeben. Die Weitergabe kann sowohl horizontal (institutionen- und ressortübergreifend) als auch vertikal (ebenenübergreifend) erfolgen. Bei den Empfangenden, insbesondere Einrichtungen besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen, kann der Eingang der Hitzewarnung zum Ergreifen spezifischer Maßnahmen führen, beispielsweise gemäß vorliegender Maßnahmenpläne.

Funktionen einer Kommunikationskaskade

Im Rahmen von Hitzeaktionsplanung kann eine Kommunikationskaskade folgende Funktionen übernehmen:

- ▶ **Warnung transportieren** – Gewährleisten, dass alle Empfangenden vor einem akuten Hitzeereignis gewarnt werden („Warnfunktion“).
- ▶ **Informationen vermitteln** – Ermöglichen, dass allen Empfangenden Informationen zur Bewältigung von Hitzeereignissen vorliegen („Informationsfunktion“).
- ▶ **Handlungen auslösen** – Sicherstellen, dass alle Empfangenden spezifische Maßnahmen zum Schutz vor Hitzeereignissen ergreifen („Auslösefunktion“).

Kaskadenablauf im Fall eines akuten Hitzeereignisses

Um den Hitzeschutz während eines Akutereignisses möglichst weitreichend gewährleisten zu können, ist eine zuverlässige Kommunikationskaskade essentiell.

1

Entgegennahme der Hitzewarnungen des DWD

in der zentralen Koordinierungsstelle

Im Fall eines bevorstehenden Hitzeereignisses spricht der Deutsche Wetterdienst Hitzewarnungen aus (vgl. B-02). Diese müssen in einer als Kaskadenstartpunkt festgelegten Organisationseinheit in der Kommune entgegengenommen werden. Als Kaskadenstartpunkt kann beispielsweise die Zentrale Koordinierungsstelle dienen (vgl. C-03). Ggf. eignen sich auch Einsatzleitstellen oder Krisenstäbe. Die Entgegennahme der Hitzewarnungen muss an allen Wochentagen sichergestellt werden.

2

Aktivieren der Kommunikationskaskade

durch die zentrale Koordinierungsstelle

Nach Entgegennahme sind die spezifischen Inhalte der Hitzewarnung zu prüfen und zu bewerten, wie z. B. die voraussichtliche Dauer und Intensität der Hitzewelle, der vergangene Zeitraum seit der letzten Hitzewarnung oder die möglichen Auswirkungen. Anschließend wird entschieden, ob und in welcher Form die Kommunikationskaskade aktiviert wird. Mit Aktivierung der Kommunikationskaskade findet eine erste Weiterleitung der Hitzewarnung statt. Das Kommunikationsmedium (z. B. E-Mail), der Kommunikationsweg (z. B. E-Mail-Adressen der Empfangenden) und die Kommunikationsinhalte (z. B. Warnung plus Handlungsinformationen) sollten vorab festgelegt sein [1, 2]. Neben der Hitzewarnung können zusätzlich spezifische Handlungsinformationen mitgesendet werden.

3

Weitergabe der Hitzewarnungen sowie zusätzlicher Informationen

via Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Nach Aktivierung der Kommunikationskaskade werden die Hitzewarnung sowie ggf. spezifische Handlungsinformationen horizontal wie vertikal weitergegeben. In welcher Breite und über wie viele Stufen kommuniziert wird, muss vor Ort entsprechend der lokalen Gegebenheiten vorab festgelegt werden (vgl. C-05). Beispielsweise können auf einer ersten Kaskadenstufe Hitzebeauftragte in den verschiedenen Ämtern der Kommunalverwaltung und auf einer zweiten Kaskadenstufe Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Einrichtungen für besonders gefährdete Personengruppen als Empfangende infrage kommen [3]. Die mitgesendeten Handlungsinformationen können je nach Bereich bzw. Ressort und Kaskadenstufe konkretisiert werden.

4

Auslösen von Handlungen zum Hitzeschutz

in Einrichtungen (z. B. gemäß Maßnahmenplänen)

Im Fall eines akuten Hitzeereignisses ist eine reine Weiterleitung von Warnungen und Informationen in der Regel nicht ausreichend. Zusätzlich sollte die Kommunikationskaskade dafür genutzt werden, konkrete Handlungen des Hitzeschutzes bei den Empfangenden auszulösen. Beispielsweise kann auf vorab erstellte einrichtungsbezogene Maßnahmenpläne verwiesen werden [4], welche die Einrichtungen (z. B. Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Schulen, Kitas) in eigener Verantwortung auslösen und umsetzen.

Abbildung C-12.1 zeigt den beispielhaften Ablauf einer Kommunikationskaskade. Eine zentrale Koordinierungsstelle dient als Startpunkt, Hitzebeauftragte in den verschiedenen Ämtern der Kommunalverwaltung bilden die erste Kaskadenstufe, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Einrichtungen besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen die zweite Kaskadenstufe.

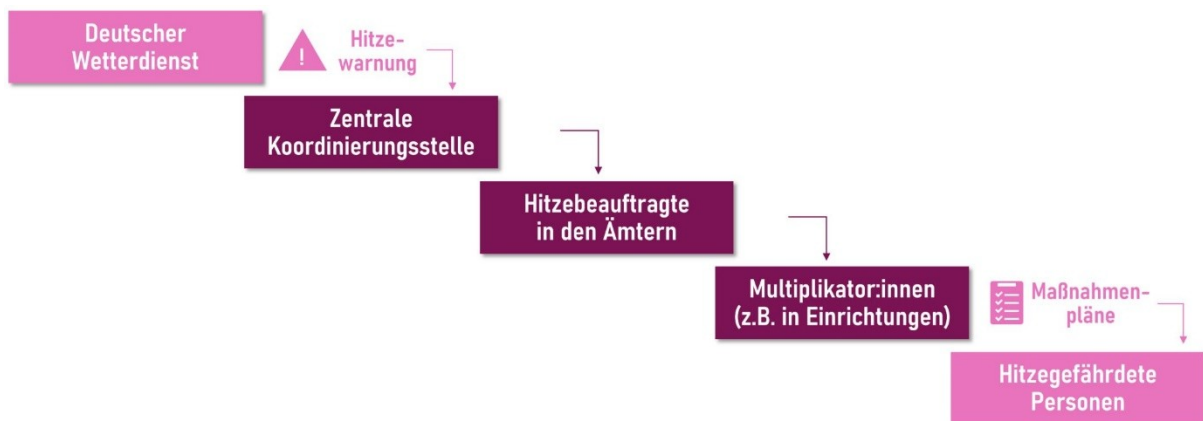


Abb. C-16.1: Beispielhafte Kommunikationskaskade (Quelle: eigene Darstellung, basierend auf [3])

Vor Etablierung einer Kommunikationskaskade kann geprüft werden, ob vor Ort bereits Beispiele für Kaskaden existieren. Diese könnten z. B. aus der Corona-Zeit für den Gesundheitsbereich vorliegen und ggf. genutzt bzw. reaktiviert werden.

Einrichtungen besonders gefährdeter Personengruppen im Fokus

Eine spezielle Funktion übernehmen Kommunikationskaskaden für den Schutz besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen (vgl. B-04). Einrichtungen, die Lebenswelten bzw. regelmäßige Aufenthaltsorte für besonders gefährdete Personen darstellen, sollten gezielt mit der Kommunikationskaskade adressiert werden. In den Einrichtungen sollten im Optimalfall spezifische Maßnahmenpläne (Hitzeschutzpläne) vorgehalten werden, die nach Auslösen der Kommunikationskaskade bzw. nach Erhalt der Hitzewarnung eigenverantwortlich in den Einrichtungen umgesetzt werden. Die Kommunikationskaskade sollte dabei nicht mit Informationen überfrachtet werden, um die Einrichtungen über die Zeit nicht zu ermüden. Für einen reibungslosen Ablauf ist es unerlässlich, sowohl den Kaskadenablauf als auch die einrichtungsspezifischen Maßnahmenpläne vorab zu entwickeln, zu testen und im Anschluss an Hitzeereignisse zu evaluieren.



Informationen zur Erstellung einrichtungsspezifischer Hitzeschutzpläne:
www.lfga.nrw.de

Literatur

- [1] Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen (2024): Hitzeaktionsplanung. Trippstadt.
- [2] Blättner B., Grewe H. A., Janson D., Holt V., Nickl J., Hannemann L. (2023): Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Kommunen. Version 2. Fulda.
- [3] Stadt Bielefeld (2024): Hitzeaktionsplanung Stadt Bielefeld. Heiße Zeiten, kühler Kopf! Bielefeld.
- [4] Matthies-Wiesler F., Nidens N., Karrasch S., Schneider A. (2023): Auswirkungen von hohen Außentemperaturen und Hitzewellen auf Lungenerkrankungen. Zeitschrift für Pneumologie, Jg. 20, H. 3. S. 133–143.

Impressum

Herausgeber

Landesamt für Gesundheit
und Arbeitsschutz
Nordrhein-Westfalen (LfGA NRW)

Gesundheitscampus 10
44801 Bochum

Telefon 0234 41692-5555
poststelle@lfga.nrw.de
www.lfga.nrw.de

Auflage 1.0

Bochum, Juli 2025

Autorinnen und Autoren

Raphael Sieber, Katharina Voß, Lea-Christine
Antoine, Selina Brünker, Thomas Claßen, Thea
Jankowski, Isabelle Liebchen, Odile Mekel

Fachgruppe Grundsatzfragen,
gesundheitsbezogener Hitzeschutz, LfGA NRW

Unter Mitwirkung von

Jens Schmidt (Kreis Mettmann)